

Innern solcher Höhlen ein feierliches, kapellenartiges Gepräge verleihen, wobei auch aus verschmolzenen Stalagmiten gebildete Heiligenbilder, verummumte Mönche und Büssergruppen nicht zu fehlen pflegen. Die Mannig-



Fig. 45.

Durchschnitt der Grotte von Fontaine de Vaucluse. Überall hängen und ragen im offenen Höhlenraum die Tropfstein-Gezapfen. Am Boden der Höhle liegen unzählige Knochen von Tieren. Den von oben herabwachsenden Zapfen, den sogenannten „Stalaktiten“, kommen von unten emporkwachsende sogenannte „Stalagmiten“ entgegen und vereinigen sich zu Säulen, wobei der beständig von der Wölbung herabtropfende aufgetriebene Kalt auch dazu beiträgt, die tierischen Werkzeuge u. s. w. in eine harte sogenannte „Kalkkerze“ einzuhärten.

faltigkeit dieser Tropfsteinbildungen nach Farbe und Form des Gesteins ist so groß, daß fast jede neu entdeckte Tropfsteingrotte neue Überraschungen bietet. Neben den alabasterweißen Tropfsteinen, die bei Fackel- und